

Verwaltung des Bernischen Historischen Museums

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums**

Band (Jahr): **15 (1935)**

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verwaltungsberichte.

Verwaltung des Bernischen Historischen Museums.

Im Bestande der Aufsichtskommission trat im Berichtsjahre keine Änderung ein. Sie hielt fünf Sitzungen ab, von denen die meisten finanziellen Angelegenheiten gewidmet waren. Am 9. Mai versammelte sie sich im Schänzli und feierte nach Bestätigung der Direktion auf eine neue Amtsdauer von vier Jahren das 25jährige Amtsjubiläum von Herrn Direktor Wegeli.

Bei diesem Anlass wurde vom Präsidenten der Aufsichtskommission und demjenigen des Museumsvereins dem Jubilaren der Dank ausgesprochen für seine Tätigkeit und seine Verdienste um das Historische Museum. Es wurde auf die grossen Fortschritte hingewiesen, welche das Museum in organisatorischer und wissenschaftlicher Hinsicht und in seinen Sammlungen in diesen 25 Jahren gemacht hat. In ersterer Beziehung sei nur erinnert an die Einführung des Fach- und Standortskataloges, die Errichtung eines besonderen Werkstattgebäudes, die Einrichtung der Zentralheizung, die Erstellung des Moser-Baues und die Einführung der Pensionskasse. Vor allem aber ist es die Vermehrung der Sammlungen, auf welchem Gebiete der Direktor mit glücklicher Hand und grosser Sachkenntnis das Museum gewaltig vorwärts gebracht hat. Wir nennen nur die Erwerbung der Sammlung mittelalterlicher Geschütze von Forrer; berühmte Glasgemälde bernischer Meister fanden ihren Weg zurück ins heimische Museum, die Sammlung bernischer Schiffscheiben erfuhr eine ungeahnte Bereicherung, die Silberkammer wurde um eine Anzahl hervorragender Stücke vermehrt und der ursprünglich geringe Bestand an mittelalterlicher kirchlicher Plastik um einige sehr gute Stücke ergänzt. Die Münzen- und Medaillensammlung wurde ausgebaut, die Sammlung bernischer Bauernkeramik endlich auf einen dem Bernischen Museum würdigen Stand gebracht.

Mit der Vermehrung der Sammlungen ging deren Nutzbarmachung durch wissenschaftliche Publikationen Hand in Hand. Die Waffensammlung wurde der Wissenschaft zugeführt durch den im Jahrbuch sukzessive publizierten Waffenkatalog und ergänzt durch die Heraus-

gabe des Berner Zeughausinventars. Teile der Münzsammlung wurden unter Mitwirkung von Fachmännern bearbeitet. Diese rege Tätigkeit und enge Verbundenheit mit dem Berner Museum und der Geschichte von Stadt und Kanton Bern bewog die Bürgergemeinde der Stadt Bern dem Direktor 1922 das Bürgerrecht zu schenken. Das Ansehen, welches das Bernische Historische Museum heute im In- und Ausland genießt, ist der beste Beweis für die erfolgreiche Tätigkeit seines Leiters.

Der Personalbestand der Direktion und der Verwaltung blieb der nämliche.

Die Personalfürsorgekasse kann auf das 10. Jahr ihres Bestehens zurückblicken. Die Statuten schreiben vor, dass mindestens jedes 10. Jahr eine versicherungstechnische Bilanz gezogen werden müsse. Herr Prof. Dr. W. Friedli, der schon bei der Gründung der Kasse mitgewirkt hatte, äusserte sich in einem ausführlichen Gutachten über ihren Stand, wobei er die Einstellung frühzeitiger Amortisation verlangte und grösste Sparsamkeit empfahl. Wenn die Kasse in den nächsten Jahren keiner grossen Belastung ausgesetzt ist und die normale Entwicklung ihren Fortgang nimmt, wird sie ihrer Aufgabe in jedem Falle gewachsen sein. Zudem ist ein allfälliges Defizit von der Museumsrechnung zu tragen.

Die Bau- und Reparaturarbeiten betrafen in der Hauptsache Arbeiten am Dache. Seit Jahren haben wir uns die Aufgabe gestellt, sämtliche Dachkänel, die fast alle schadhaft sind, durch kupferne zu ersetzen. Diese Arbeit erfordert grosse Mittel und muss deswegen in Abschnitten gemacht werden. Sie wird sich aber in der Zukunft günstig auswirken.

Die Publikationen beschränkten sich auf die Herausgabe des Jahrbuches mit seinen wissenschaftlichen Beilagen. Glücklicherweise stehen dem Museum für diese besondere Mittel zur Verfügung. So werden die Ausgaben für die Inventar-Publikation der staatlichen Waffensammlung durch einen besonderen staatlichen Kredit und die der Moser-Sammlung durch einen Beitrag aus der Moser-Stiftung im wesentlichen bestritten.

Der Besuch des Museums weist gegenüber dem Vorjahre keine grosse Änderung auf. Es wurden notiert 2743 Eintrittskarten gegenüber 3416 im Vorjahre und 409 Schulen mit 9025 Schülern gegenüber 379 bzw. 8316 im Jahre 1934.

Erfreulich ist der immer starke Besuch der städtischen und kantonalen Schulen. Besonders willkommen sind uns gewerbliche Schulen und Kurse, wie wir überhaupt alle gewerblichen Bestrebungen fördern. Auch durch Beschickung von Ausstellungen in Bern, Basel und Zürich.

Der Billettverkauf lässt sich mit den Vorkriegsjahren nicht vergleichen. Tageseinnahmen, die damals bei halbem Eintrittspreise häufig waren, kommen heute nicht mehr vor. Andere Verkehrsmöglichkeiten und eine andere Einstellung des reisenden Publikums sind Faktoren, die auch durch Reklame nicht stark beeinflusst werden können. Wir verteilen alljährlich an die stadtbarnischen Hotels ein hübsch illustriertes Werbeblatt, das uns wohl dann und wann einige Besucher zuführen mag.

An Bargeschenken erhielten wir:

Von der Gesellschaft zu Distelzwang . . .	Fr.	50.—
Pfistern »		50.—
Schmieden »		100.—
Ober-Gerwern »		30.—
Mittellöwen »		100.—
Kaufleuten »		100.—
Zimmerleuten »		30.—
Affen »		100.—
Schiffleuten »		25.—
Von der Bürgergesellschaft »		50.—
Vom Museumsverein »		5000.—
Von Fräulein Sara Brunner »		100.—
Von Ungenannt »		300.—

Allen unsern Gönnern, zu denen wir namentlich die Mitglieder unseres Museumsvereins zählen, sagen wir herzlichen Dank.

Der Verwaltungsbericht wurde von der Aufsichtskommission in ihrer Sitzung vom 22. September 1936 gutgeheissen.

R. Zeller.

Aufsichtskommission.

Regierungsrat Dr. <i>A. Rudolf</i> , Präsident	}	Vom Regierungsrat gewählt.
Dr. <i>P. Kasser</i> , Bundesrichter		
Dr. <i>Th. Ischer</i> , Gymnasiallehrer		
Dr. <i>E. Bärtschi</i> , Schuldirektor, Vizepräsident	}	Vom Gemeinderat der Stadt Bern gewählt.
Dr. <i>F. E. Welti</i>		
<i>E. Schelhaas</i> , Goldschmied		
<i>W. Volz sen.</i> , Altapotheker ¹⁾	}	Vom Burgerrat der Stadt Bern gewählt.
<i>F. v. Tscherner</i> , Burgerrat		
Dr. <i>G. Grunau</i> , Burgerrat		
<i>B. v. Rodt</i> , Architekt		
Dr. <i>R. v. Fischer</i> , Bibliothekar		
Dr. <i>B. Kaiser</i> , Kaufmann ²⁾		

Museumsbeamte.

Direktor: Dr. *R. Wegeli*.
Vizedirektor: Prof. Dr. *R. Zeller*.
Konservator der archäologischen Sammlung: Prof. Dr. *O. Tschumi*.
Konservator der ethnographischen Sammlung: Prof. Dr. *R. Zeller*.
Wissenschaftlicher Hilfsarbeiter: *K. Buri*.
Sekretärin: *M. König*.
Technischer Gehilfe: *A. Hegwein*³⁾.
*K. Buri*⁴⁾.
Hauswart: *E. Friedli*.

¹⁾ Zurückgetreten am 5. Oktober 1935.

²⁾ Gewählt am 25. November 1935.

³⁾ Zurückgetreten am 31. März 1936.

⁴⁾ Amtsantritt 1. April 1936.